ihrem Einfallen nach an beiden Ufern völlig übereinstimmend. Und dann: wäre das Spaltental entstanden, ehe die Schichten der Trias zur Ablagerung kamen, so wäre die Spalte ja wieder mit Sedimenten der Trias ausgefüllt worden und es hätte kein annehmbarer Grund vorgelegen, warum der Fluß sich nach Norden gewandt statt nach Osten, wo doch Lagerung wie Gestein dieselben gewesen wären. Wäre der Fluß in früheren Zeiten über Profil II geflossen und es sei dann die tiefeinschneidende Spalte entstanden, so hätte ohne Zweifel das Triasgebiet auch an der Störung teilgehabt. Hier ist aber nicht die geringste Störung vorhanden, die Lagerung ist weder in horizontaler noch in vertikaler Richtung davon betroffen.

Und dann hätte es eines Systems von parallelen und sich kreuzenden Spalten bedurft, um diese Bogenform zu schaffen. Spalten laufen auch wohl parallel, finden sich aber dann gewöhnlich in großer Anzahl nebeneinander; ähnliche Spalten als diese, welche zur Erklärung des Warkbogens vorausgesetzt wurden, sind aber nicht vorhanden. Man könnte zwar an das schluchtartige Clerf-Sauertal denken, aber dieses ist, nach der Ansicht aller Sachverständigen, ein reines Erosionstal. (Schluß folgt.)

Die Vogelwelt

des luxemburger Stadtparks*).

Von Dr. **Ernst Feltgen** - Luxemburg.

Entsprechend dem prächtigen Baumbestand und dem seit einigen Jahren, dank sorgsamer Pflege, stellenweise sehr üppig sich entwickelnden Untergehölz, fühlt sich die Vogelwelt in unserm Stadtpark jetzt recht heimisch.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß, wenn auch nur ein winziger Wasserlauf denselben durchziehen würde, die zutraulichen Sänger noch viel zahlreicher vorhanden wären.

Das für Vögel zum Trinken und zum Baden schlecht zugängliche Wasser des Springbrunnenbassins im unteren Parkteil, am Kinderspielplatz, genügt diesbezüglich nicht im entferntesten.

*) Résumé einiger Vorträge, gehalten in den Versammlungen des Vereins Lux. Naturfr., Frühjahr und Sommer 1906.

Auch dürfte dem Nestplündern des Raubgesindels, besonders der massenhaft wild umherstreichenden Katzen, sowie der Zerstörungswut böser Buben etwas mehr Einhalt geboten werden.

Die vor einigen Jahrzehnten an etlichen Baumstämmen aufgehängten, heute zum weitaus größten Teil zerfallenen und nicht mehr brauchbaren Nistkästen wären durch neue und zahlreichere zu ersetzen.

Es könnte schließlich auch die Winterfütterung der gefiederten Parkbewohner noch eifriger betrieben werden, als dies geschieht.

* * *

Von den 30 bis 40 verschiedenen Vogelarten, welche, sei es als Stand-, als Strich- oder als Zugvögel, den Stadtpark als Aufenthalt beziehen, sind an Zahl am besten vertreten:

1. Der *Buchfink*, Pofank, pinson, Fringilla coelebs Linné;
2. die *Schwarzamsel*, schwârz Mierel, merle, Turdus merula Linné;
3. der *Sperling*, Mösch, moineau domestique, Passer domesticus Linné. (I. Kategorie.)

* * *

Es folgen sodann die weniger häufig vorkommenden Vögel:

4. Der *Zaunkönig*, Meiskinek, troglodyte, Anorthura troglodytes Linné;
5. die *Singdrossel*, Drĕschel, grive chanteuse, Turdus musicus Linné,
6. der *Mönch* oder schwarzköpfige Grasmücke, schwârz Gratsch, fauvette à tête noire, Sylvia atricapilla Linné;
7. der *Kleiber*, grôße Bâmläferchen, torchepot, Sitta europaea Linné;
8. der kleine *Baumläufer*, klenge Bâmläferchen, grimpereau, Certhia familiaris Linné;
9. der *Girlitz*, Zylinderzeiselchen, fringille cini, Fringilla serinus Linné;
10. der *Wendehals*, Drehälschen, torcol verticille, Jynx torquilla Linné;
11. der *graue Fliegenschnäpper*, Izèkelchen, groe Flĕefenker, gobe-mouches gris, Muscicapa grisola Linné;

12. der *Gartenlaubvogel*, Bliédervilchen, contrefaisant, Hypolais icterina Viéillot;

13. die *Kohlmeise*, grôus Schielmäß, mésange charbonnière, Parus major Linné;

14. der *Kirschkernbeißer*, Kischteknäpchen, gros-bec, Coccothraustes vulgaris Pallas. (II. Kategorie.)

* * *

Als noch weniger häufig wie die Vögel der II. Kategorie sind zu nennen:

15. Das *Rotkehlchen*, Rôudbröschtchen, rouge-gorge, Erithacus rubecula Linné;

16. das *Gartenrotschwänzchen*, Gârden- oder Böschrôudschwänzchen, rossignol de muraille, Ruticilla phoenicura Lin.;

17. das *goldköpfige Goldhähnchen*, Dommendeck, roitelet huppé, Regulus cristatus Koch;

18. das *feuerköpfige Goldhähnchen*, Dommvilchen, roitelet triple bandeau, Regulus ignicapillus Brehm;

19, die *Sumpfmeise*, kleng Schielmäß, mésange des marais ou nonnette, Parus palustris Bechstein;

20. der *Grünfink*, klenge Fluesfënkelchen, verdier, Liguринus chloris Linné;

21. der *Distelfink*, Döstelpeckchen, chardonneret, Carduelis elegans Steph. (III. Kategorie.)

* * *

Als selten sind zu bezeichnen:

22. Die *Nachtigall*, Nuechtegeilchen, rossignol, Erithacus luscinia Linné;

23. der *Weidenlaubsänger*, Zillzapp, pouillot véloce, Phylloscopus rufus Bechstein;

24. der *rotrückige Würger*, klenge Neîmierder, pie-grièche écorcheur, Lanius collurio Linné;

25. die *Blaumeise*, blo Mäßchen, mésange bleue, Parus caeruleus Linné;

26. die *Tannenmeise*, kleng Wantermäß, petite charbonnière, Parus ater Linné;

27. die *Schwanzmeise*, kleng Krĕ, mésange à longue queue, Acredula caudata Linné;

28. der *Star*, Spréf, étourneau, Sturnus vulgaris Linné;

29. der *Rabe*, Ku-eb, corneille noire, Corvus corone L.;

30. der *Gimpel*, Pillo, bouvreuil, Pyrrhula rubicilla Pallas;

31. der *Bluthänfling*, roûde Fluesfènkelchen, linotte, Linaria cannabina Linné. (IV. Kategorie.)

* * *

Zufällig kommen im Stadtpark zur Beobachtung:

52. Der *Sperber*, Stößvull, épervier, Accipiter nisus Lin.;

33. der *Eichelheher*, Kolla, Markolef, geai, Garrulus glandarius Linné;

34. die *Elster*, Krě, pie, Pica caudata Linné;

35. der *Grünspecht*, grenge Spěcht, pic vert, Gecinus viridis Linné;

36. der *Pirol*, Goldmierel, loriot ou merle d'or, Oriolus galbula Linné. (V. Kategorie.)

* * *

Bemerkungen.

1. Es ist auffallend, wie von Jahr zu Jahr die *Buchfinken* im Stadtpark an Zahl zunehmen. Von Frühjahr bis Herbst trifft man dieselben an allen Ecken und Enden an, und den Winter über bleibt eine große Anzahl von Männchen, wenige Weibchen, bei uns.

2. Auch die *Schwarzamseln* nehmen stetig an Zahl zu. Während des Winters nähern sie sich den anliegenden Wohnungen und suchen ihre Nahrung auf den Küchenabfallhaufen.

3. Es kann nicht befremden, daß auch der *Haussperling* im Stadtpark sich aufhält. Der Spatz ist ja überall dabei. Im Winter drängt er sich an die Fütterungsstellen heran und nimmt sich seine Portion weg, bevor die anderen Vögel sich denselben nähern dürfen.

4. Der *Zaunkönig* lebt nicht gern in Gesellschaft. Weil aber der Stadtpark eine ziemliche Ausdehnung hat, so trifft man in demselben im Durchschnitt 7—8 Paar an; 3 bis 4 weitere Zaunkönigfamilien halten sich regelmäßig in den Anlagen des Pescatorestiftes auf. Im Winter, wenn die meisten Sänger verstummt sind, schmettert er sein Liedchen in die Lüfte und erheitert dadurch nicht wenig die Landschaft.

5. Die *Singdrossel* baut ihr Nest seit langen Jahren schon in unserm Stadtpark, aber bis vor 2 Jahren war dieser Meistersänger nur durch einige Exemplare vertreten. Heute ist dies anders geworden. 1906 hatten sich bis an die sieben Paare eingefunden. Zum Singen fliegt das Männchen vorzugsweise die hohen Pappeln an, wie solche beispielsweise hinter der Villa Louvigny und im unteren Park sich vorfinden.

6. Ein lieblicher Sänger ist der *Mönch*, welcher von Ende April bis anfangs September im dichten Untergehölz sein Wesen treibt, aber auch wohl die Straßenbäume in der Umgebung des Parks aufsucht, um dort sein Heim zu gründen. Viele Naturfreunde stellen den Gesang des Schwarzkopfs, wie man den Vogel auch noch nennt, demjenigen der Nachtigall gleich, was die Zartheit der Töne angeht.

7. Der *Kleiber* bewohnt zahlreich den Eschenhain vor dem Pescatorestift, doch kommt derselbe auch in den übrigen Teilen der Anlagen vor, wo es Bäume gibt, die Höhlen aufweisen, der Kleiber ist nämlich Höhlenbrüter. Er bleibt das ganze Jahr über bei uns. Im Winter, wenn die Bäume kahl dastehen, kann man den Vogel gut beobachten, wie er emsig die Baumstämme auf- und abklettert, um dieselben auf Kerbtiere abzusuchen. Nüsse und Pflanzensamen verschmäht er auch nicht.

8. Der *kleine Baumläufer* ist so ziemlich überall gleichmäßig verbreitet; seine Lebensweise ist annähernd die des Kleibers.

9. In den letzten Jahren kam der *Girlitz* mehr zur Beobachtung als früher, er hält sich meist in den Anlagen des Pescatorestiftes auf und in nächster Umgebung dieses geschützten Parkteiles. Ich sah ihn auch im Sommer auf dem Plateau Bourbon, wie er, unsicher fliegend wie eine Fledermaus, sich ganz nahe an die Adolfavenue heranwagte.

10. 1906 war der *Wendehals*, welcher seinen eintönigen Gesang früh im April schon hören läßt und den Frühling ankündigt, recht spärlich bei uns vertreten. Ich konnte nur zwei Paar beobachten, während früher bis an die 10 Paare teils in den Nistkästen, teils in Baumhöhlen ihr Heim aufschlugen. Wie dies wohl kommen mag?

11. Sehr zahlreich waren in diesem Jahr die *grauen Fliegenschnäpper* vertreten. Besonders häufig kamen dieselben im unteren Parkteil zur Beobachtung. Einige Nestchen befanden sich auf den Straßenbäumen in unmittelbarer Nähe des Parks, andere nahe an der Terrasse am Eicherberg. — Möge der durch Fliegenfang so sehr nützliche Vogel sich bei uns recht heimisch fühlen!

12. Der *Gartenlaubvogel* oder Spötter genannt, mit seinem mannigfaltigen Gesang, kam früher nur vereinzelt und zwar im unteren Park vor, seit zwei bis drei Jahren findet man ihn auch in den übrigen Parkteilen vor, besonders an der Neutoravenue.

13. Die *Kohlmeise* war von jeher gut vertreten. Sie nähert sich im Winter den Wohnungen und sucht die Bäume in den Gärten auf Nahrung ab, bestehend in Kerbtieren. Früchte und Samen sind ihr auch lieb, sowie tierische Kost.

14. Der *Kirschkernbeißer* kommt gewöhnlich im Herbst und im Winter und hält sich an den Hainbuchen auf, um auf den Bäumen selbst oder unter denselben die bereits abgefallenen, dreilappigen Früchte aufzusuchen. Eine gute Beobachtungsstelle befindet sich an der Terrasse vor dem Pescatorestift.

15. Zu denjenigen Vögeln, welche im Herbst und an schönen Wintertagen ihr Liedchen bei uns erschallen lassen, gehört auch das zutrauliche *Rotkehlchen*. Seit zwei Jahren kann man während der kalten Jahreszeit verschiedene Rotkehlchen im Stadtpark und in den anliegenden Gärten beobachten. So ganz häufig ist der Vogel, was den Stadtpark angeht, nicht anzutreffen.

16. Ganz vereinzelt kommt im Park das *Gartenrotschwänzchen* vor. Ein Nest befand sich in diesem Sommer in der Nähe des Springbrunnens in einem niedrigen Gesträuch. Für noch wenig erfahrene Naturfreunde sei hier hervorgehoben, daß dieser Vegel mit dem immer zahlreich an unseren Häusern sich einfindenden Hausrotschwänzchen nicht verwechselt werden darf. Beim Männchen des Gartenrotschwänzchens ist der Vorderkopf weiß, bei dem Hausrotschwänzchen fehlt in dieser Gegend das Weiße ganz.

17. und 18. Beide *Goldhähnchen* trifft man ziemlich häufig in den Fichten (épicéas) an, welche an der Westseite des Parks stocken. Die Vögelchen sind äußerst klein (8 bis 9 cm Länge) und verraten ihr Vorhandensein meist nur durch das leise, wispernde Flüsterstimmchen. Das feuerköpfige Goldhähnchen ist seltener als das erstere, bleibt auch im Winter nur hin und wieder bei uns, daher der Name „Sommergoldhähnchen".

19. Die *Sumpfmeise* (nonnette) kommt seit einiger Zeit häufiger zur Beobachtung, auch in den anliegenden Gärten.

20. Der *Grünfink* ist zahlreich vertreten.

21. Der *Distelfink* nimmt von Jahr zu Jahr im Stadtpark an Zahl ab. Dies wird wohl daher rühren, weil unsere naheliegenden „Glacis" nach und nach verbaut werden und die dort wachsenden Disteln natürlich verschwinden. Distelsamen liebt der Vogel sehr, daher sein Name. Auf dem Lande trifft man den schönen Vogel immer noch zahlreich an.

22. Zum ersten Mal seit langen, langen Jahren hielt sich im Frühjahr 1906 im Stadtpark, dicht an der Villa Würth-Weiler, ein *Nachtigallenpärchen* auf. Kaum einige Wochen war es uns gegönnt, dem bekannten großartigen Gesang zuzuhören. Jedenfalls wurde den Vögeln der Aufenthalt durch Tier oder Mensch unmöglich gemacht, denn dieselben verschwanden frühzeitig und wahrscheinlich auf Nimmerwiedersehen!

23. Der *Weidenlaubsänger*, wegen seines Gesanges „Zillzapp" genannt, scheint jetzt den Park mehr wie früher als Aufenthalt zu beziehen.

24. Der *rotrückige Würger* kann hier mit aufgezählt werden, doch er ist kein eigentlicher Parkbewohner. Am Friedhof, in den Fichten, welche oberhalb der alten Straße nach Rollingergrund stocken, wurden verschiedene Nester im vorigen Jahre ausgehoben.

25. Selten zeigt sich die *Blaumeise*, dieses prächtige Vögelchen, und seltener noch

26. die *Tannenmeise*, doch immerhin kommen beide dem Beobachter zu Gesicht besonders zur Zeit, wenn sie, zu kleinen Trupps vereinigt, umherstreichen und bis in die Gärten dringen.

27. Die *Schwanzmeise* zeigt sich hin und wieder, besonders im Herbst in größeren Scharen (bis an die 12 Stück) und hält sich nur kurze Zeit im Stadtpark auf.

28. Eine Seltenheit ist der *Star* im allgemeinen sicherlich nicht, doch im Park selbst nistete dieses Jahr nur ein Paar und zwar in einer Höhle einer Esche am Eingang zum Pescatorestift.

29. Auch der *Rabe* (Rabenkrähe) ist nichts weniger als selten, wie jedermann weiß, doch im Stadtpark nisten seit einigen Jahren nur mehr einige Paare in den Fichten und Lärchen hinter dem Pescatorestift. Der Vogel verschwand nach und nach, weil man ihm mit der Flinte nachstellte.

30. Einige *Gimpel* zeigen sich im Frühjahr regelmäßig im oberen Park, an der großen Rasenfläche; im allgemeinen ist der Vogel selten bei uns anzutreffen, häufiger kommt er auf dem Lande vor, wo er oft in großen Scharen die Wälder durchzieht (Bürden, Warken, Welscheid und andere Stellen.)

31. Der *Bluthänfling* wurde meines Wissens im Park selbst in letzter Zeit brütend nicht vorgefunden. Ein Nest befand sich im Vorjahr in einer Fichtenhecke am Friedhof, gegen die alte Straße nach Rollingergrund zu.

32. Daß sich auch Raubvögel einstellen, wo Singvögel

sich aufhalten, das scheint recht natürlich. Der *Sperber* zeigt sich besonders in der kalten Jahreszeit von Zeit zu Zeit im Park, um Jagd auf die kleinen Vögel zu machen.

33. Zu zwei verschiedenen Malen im Laufe von zwei Jahren verlor sich ein *Eichelheher* in den Stadtpark. Natürlich sucht der Vogel diese Anlagen nicht als ständigen Aufenthalt auf, zu diesem Zweck ist ihm der Wald draußen wohl lieber.

34. Der *Elster* erging es wie dem Raben. Nur äußerst selten bekommt man eine Elster zu Gesicht, und zwar schon seit 2 bis 3 Jahren. Auch diesem Vogel, der ja räuberischer Natur ist, wurde eifrig nachgestellt, und das Resultat blieb nicht aus.

35. Jedes Jahr im Herbst trifft ein *Grünspecht*, manchmal auch mehrere, im Park ein, doch niemals bleibt der Vogel lang, sondern streicht schon nach kurzer Zeit von dannen.

36. Ein einziges Mal während zehn Beobachtungsjahren kam mir ein *Pirol* im hiesigen Park zu Gesicht: es war Ende Mai des Jahres 1904 (siehe Fauna XIV. 118). Der Vogel ließ seinen melodischen Ruf von dem Wipfel einer Akazie erschallen (auf der Terrasse vor dem Pescatorestift) und flog, als ich mich näherte, ab in der Richtung der Drei Eicheln.



Vorstudien zu einer Pilzflora

des Grossherzogthums Luxemburg.

II. Theil. Basidiomycetes et Auriculariei.

Von Dr. med. **Johann Feltgen.**
Herausgegeben von Dr. med. **Ernst Feltgen.**

Fortsetzung.

345. **Marasmius foetidus** Fries.
(Synon.: Merulius f. Sowerby; Ag. venosus Persoon.)

Auf faulenden Aesten.

Auf verwesendem Zweig von Clematis Vitalba: Gosseldingen. XII. 91!